

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Verlag des C. Roth'schen Buchdruckerei (Inhaber D. Strauß) für die Schriftleitung verantwortlich D. Strauß in Neuenbürg

Angabepreis:

Die einsp. Zeitungs- oder deren Raum im Bez. 20, außerh. 25 J., Rekl.-3. 50 J. mit Anz.-Stuer. Kollekt.-Anzeigen 100%, Zuschlag. Hertz u. Auskunftsstellen 20 J. Bei groß. Aufträgen Rabatt, der im Falle des Abnahmeverfahrens hinfällig wird, ebenso wenn Zahlung nicht innerhalb 6 Tagen nach Rechnungsdatum erfolgt. Bei Tarifänderungen treten sofort alle früh. Vereinbarungen außer Kraft.

Geschäftsstelle für beide Teile: Neuenbürg. Für tel. Auftr. wird keine Gewähr übernommen.

Bezugspreis:

Monatlich in Neuenbürg 1.50. Durch die Post im Orts- und Oberamtsbezirk, sowie im sonst. in. Bez. 1.80 m. Postfrei. Preis frei. Preis einer Nummer 10 J.

Dr. Jüllen hdt. Gemalt. Arbeit kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung od. auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Bestellungen nehmen alle Postämter, sowie Agenturen u. Auslieferungsbüros jederzeit entgegen.

Verantwortl. Nr. 4.

Post-Rote Nr. 24. C. S. Buchh. Neuenbürg.

Nr. 153.

Montag, den 5. Juli 1926.

84. Jahrgang.

Deutschland.

Stuttgart, 3. Juli. Die Vereinigten Gewerkschaften haben an den Enztalvereinigungen eine Eingabe gerichtet, worin gebeten wird, die nachweislich vorhandene Erwerbslosigkeit und Abgang von der Erhebung der Wohnsteuer Abstand zu nehmen.

Berlin, 3. Juli. Der deutsche Botschafter in Paris, von dem ein Urlaub von zehn Tagen angetreten. Er ist gestern in Berlin angekommen und hatte mit dem Reichsaussenminister Dr. Stresemann eine längere Aussprache.

Ausgleichung der Bauarbeiten durch die Wohnungskreditanstalt.

Die Bauwerkstammer Reutlingen hat sich mit der wirtl. Wohnungskreditanstalt wegen der Ausbezahlung der Bauarbeiten in Verbindung gesetzt, nachdem von einzelnen Gewerbetreibenden Klage geführt wurde, daß Bauherren die Gelder teilweise für andere Zwecke verwendet hätten. Daraufhin hat die Wohnungskreditanstalt folgenden Bescheid erteilt: „Die Bauherren der Wohnungskreditanstalt werden, ausgenommen in Sonderfällen, grundsätzlich nur durch Vermittlung der Gemeindefiskus ausbezahlt, da nur die örtliche Behörde in der Lage ist, darüber zu wachen, daß das Geld auch zu dem Bauarbeiten Verwendung findet. Unierer Beobachtung nach tragen die Gemeindefiskus im allgemeinen sehr dafür Sorge, daß das Geld zur Befriedigung der Bauarbeiten oder Bauwerkstammer Verwendung findet. Im übrigen hat die Wohnungskreditanstalt sich in ihren Darlehensbedingungen ein Rückzugsrecht für den Fall ausbedungen, daß das Darlehen nicht für den Neubau verwendet wird, und macht hiervon auch Gebrauch, sobald ihr eine mißbräuchliche Verwendung im einzelnen Fall nachgewiesen ist.“

Entschuldungssteuer.

Der Staat hat auf die Häuser eine Entschuldungssteuer gelegt. Die so hoch oder noch höher ist als die Zinsen, die infolge der Schulden zu zahlen waren. Der Staat hat sich also an die Stelle der Gläubiger gesetzt, weil er sich einbildet, so mehr beschaffen zu können, als wenn die Zinsen erst die Rückzahlungen hätten. Er verzehret daher das Sonntag, als daß er bis zur Ernte warten würde. Der Hauptgrund ist wohl der, daß es dem Staate so am leichtesten fällt, seine Steuern einzunehmen, und ihm jedes Mittel dazu recht erscheint. Aber der Staat soll eben darauf sehen, daß die Wirtschaft sich nicht dem Ruin überlassen wird, sondern die Wirtschaft sich selbst erhalten und den Staat nicht ruiniert. Was aber hat er dem für die Wirtschaft bis jetzt getan? Alles was bis jetzt gemacht und nun scheint man mit der Kunst am Ende zu sein. Es fehlt an Weisheit, man ist den Problemen nicht gewachsen. Der Staat muß nicht nur Steuererträge produzieren, sondern auch Steuerzahler. Man muß bedenken, daß der Staat in sich nur von den Gläubigern, wenn diese Geld wieder leihen, Zinsen bekommt, sondern die Zinsen wieder in Unternehmungen geflohen werden, wo sie wieder Zinsen tragen, aber auch das Geld fliehen, und billiger und rentabler wird und der Staat infolgedessen weniger Steuern braucht. Die nach dem Aufwertung der Reichsmünzen, die, da sie aus Silber sind, heute der Wirtschaft fehlen, würde der Staat durch die Wirtschaft angeregt, indem sie bankrotte Fraktur bringt, weil dadurch die Steuerkraft des Reiches gestärkt wird. Der Staat muß eben die Reichsmünze in die Wirtschaft heben, die sie verzinst und amortisiert.

Die wirtschaftliche Lage des Handwerks im Monat Juni 1926.

Die wirtschaftliche Lage des Handwerks im Monat Juni erscheint in ganzen betrachtet ungünstiger als im Monat Mai. Das kommt darin zum Ausdruck, daß sich die in einigen Gewerben im vorigen Monat auftretende Belebung nicht fortgesetzt hat. Im Gegenteil ist zu beobachten, daß sogar in den Gewerben, die im Mai in der Wirtschaft zu verzeichnen waren, sogar das Baugeschäft, für welches gerade der Juni der Geschäftstätigkeitsmonat ist, bei wieder zu Arbeiterentlohnungen streiten müssen. Verursacht wird die unglückliche Wirtschaftslage durch das starke Darmiederliegen der Gesamtmarkt. Hinzu treten folgende wirtschaftspolitische Maßnahmen, die dem Handwerk großen Schaden zufügen. Dabei ist insbesondere an das Vorgehen der Behörden bei Subventionen zu denken, die trotz aller Versicherungen, das Subventionen zu geben, eine Bedenken dem niedrigen Angebot den Zuschlag zu geben, obwohl jeder mit wirtschaftlichen Dingen Vertraute erkennen muß, daß ein solches Verfahren weder für den Betrieb noch für den Staat abzurufen noch überhaupt eine ordnungsgemäße Auswertung der Mittel sichert. Die Kapitalverhältnisse haben keine Besserung erfahren. Die Verabreichung des Reichsbankkredits machte sich für den Kreditverkehr des Handwerks kaum fühlbar, da sie sich auf langfristige Kredite nicht auswirkte. Die Beschaffung letzterer steht noch immer auf große Schwierigkeiten: ihre Erlangung ist aber für das Handwerk eine Lebensfrage. Die Berichte der Handwerkskammern enthalten auch zahlreiche Klagen über den immer stärker werdenden Steuerdruck. Die Finanzämter geben bei der Schätzung von der Höhe des Umsatzes aus, ohne dabei zu berücksichtigen, daß viele Handwerker zur Aufrechterhaltung ihres Betriebes gezwungen sind, Geschäfte zu tätigen, die ihnen oder nur geringen Verdienst abwerfen. Besonders haben darunter die Kleinhändler zu leiden, die durch keine geeignete Abschreibung ihren wirklichen Verdienst ausweisen können. Die Realverhältnisse sind die gleichen geblieben, nur in ganz wenigen Branchen ist ein geringer Aufschwung zu verzeichnen. Lohnbewegungen haben kaum stattgefunden, angestrebte Lohnverbesserungen blieben meistens ohne Erfolg.

Weinrechtsverfahren gegen Hitler?

München, 3. Juli. Das von der Münchener Staatsanwaltschaft bereits Ende 1925 eingeleitete Ermittlungsverfahren gegen Hitler und Esser wegen Verletzung des Weingesetzes hat nunmehr zur Eröffnung eines vorläufigen Weinrechtsverfahrens

geführt. Der Untersuchungsrichter hat bereits eine Reihe Zeugen vernommen, darunter auch den damaligen Polizei- und Innenminister Dr. Schaefer.

Die Hausinspektionen bei den Ruhrindustriellen.

Berlin, 2. Juli. In einer kleinen Anfrage des deutsch-nationalen Abgeordneten Triant wurde Auskunft über die Vorgänge bei den Hausinspektionen verlangt. Die Fragen, ob die Nachricht zutrifft, daß der Polizeipräsident von Berlin gegen den Richter beim Amtsgericht Offen Reichswehr beim Landesgerichtspräsidenten in Essen eingeleitet habe und ob das Staatsministerium den von dem Berliner Polizeipräsidenten eingeschickten Weg billige, werden vom preussischen Minister des Innern bejaht. Weiter wird in der Anfrage auf Mitteilungen hingewiesen, wonach die Anordnungen für die Hausinspektionen nicht von dem für den beurlaubten Innenminister zuständigen Staatssekretär Reiter, sondern, da Dr. Reiter sich geweigert habe, vom Ministerpräsidenten Braun persönlich unterzeichnet worden seien: „Der Minister des Innern, J. A. Braun.“ Die Frage, ob die Nachricht bezüglich der angeblichen Weigerung des Staatssekretärs Dr. Reiter richtig sei, wird vom Ministerium verneint. Auf weitere Fragen über die Personen, von denen die Anordnungen zu den Durchsuchungen ausgegangen seien und über das Verhalten der örtlichen amtlichen Stellen erwidert der Minister, daß weder Polizeipräsident Dr. Friedeburg noch der Hilfsarbeiter Assessor Dr. Schmidt beim Berliner Polizeipräsidenten Dr. Reiter der Staatsanwaltschaft seien. Tatsächlich sind Durchsuchungen nur von Hilfsbeamten der Staatsanwaltschaft angeordnet worden. Schließlich stellt der Minister fest, daß, soweit nicht die vorgefundenen Schriftstücke freiwillig herausgegeben wurden und daher nicht beschlagnahmt zu werden brauchten, die Durchsuchung durchweg genehmigt worden ist.

Aufwertung und Reichsregierung.

Berlin, 3. Juli. Es ist damit zu rechnen, daß die Bewegung zu Gunsten eines Aufwertungsloosbogens in den nächsten Monaten Fortschritte machen wird, namentlich schon deswegen, weil die Reichsregierung ihren noch aus der Amtszeit Dr. Luthers stammenden Beauftragten zur Verhinderung eines derartigen Vorgehens zurückgezogen hat. Sie hat aber im Reichstag damals mit allem Nachdruck zu erkennen gegeben, daß die Zurückziehung der Vorlage nur erfolge, um mit der ohnehin komplizierte Situation noch schwieriger zu gestalten, daß aber die Einstellung des Kabinetts aus derartigen Bewegungen gegenüber durch sie nicht im entferntesten berührt werde. Es wird nun noch einmal darauf aufmerksam gemacht, daß es völlig zwecklos sei, die Propaganda für ein Volksbegehren fortzusetzen, da die Reichsregierung eine ausreichende Dankschuld habe, auch ohne die zurückgezogene Vorlage das Begehren abzuweisen. Artikel 73 lautet nämlich: Ueber den Haushaltplan, über Abgabengesetze und Beschuldungsordnungen kann nur der Reichspräsident einen Volksentscheid veranlassen. Ein Aufwertungsloosbogens bedeutet aber einen Eingriff in den Haushaltplan des Reiches, da schon geringfügige Änderungen der Aufwertungsloosbogens den Reichshaushaltsplan überaus stark betreffen und die Reichsfinanzen in einer nicht vertretbaren Weise angreifen würden. Da der Reichspräsident in diesem Punkte bei aller Würdigung der Wünsche der Aufwertungsloosbogens mit dem Reichskabinetts doch konform geht, wird er es ablehnen, einen etwa an ihn ergehenden Aufforderung, von sich aus ein Volksbegehren einzuleiten, zu entsprechen, da sich hieraus nicht nur schwere innerpolitische Verwicklungen, vielmehr sogar ein Rücktritt der Regierung, dann aber auch eine völlige Zerrüttung unserer Reichsfinanzen ergeben könnte.

Verfahren und die Hohenzollern.

Berlin, 3. Juli. Im preussischen Landtag ist folgender Antrag Dr. von Gante (D. W.) eingegangen: Nachdem der Bericht die Fürstenabfindung im Reichstag zu regeln, schlag ich vor, wolle der Landtag beschließen, das Staatsministerium wird aufgefordert: 1. Ichlenmigt eine Vermögensgegenständliche Abrechnung zwischen dem preussischen Staat und den Hohenzollern herbeizuführen, 2. während der Dauer der Verhandlungen den Hauptausdruck auf dem Laufenden zu halten.

Eine bedeutsame Zentrumsvorlesung.

Berlin, 3. Juli. Am Sonntag tagt in Berlin der Parteiausschuss des Zentrums. Es wird sich hier um eine Tagung von hervorragender Bedeutung für die Zentrumspartei handeln, wenn auch die Teilnehmer es peinlich vermeiden werden, über die Vorgänge hinter verschlossenen Türen etwas an die Öffentlichkeit dringen zu lassen. Soviel ist aber doch bekannt, daß Streitobjekte in genügender Anzahl vorhanden sind, um die Meinungen scharf aufeinander zu schlagen. Die drei wichtigsten Punkte der Erörterungen wird wohl die Frage einnehmen: Links- oder Rechtsorientierung? Daß eine solche Frage gestellt wird, ist mit ziemlicher Sicherheit anzunehmen, da Herr Weitz, der bekanntlich aus der Fraktion, nicht aber aus dem Parteivorstand ausgetreten ist, alles verstanden wird, um nicht nur seine alte Stellung wieder zu erlangen, sondern auch das Zentrum nach links hin abzurufen. Sein schärfster Gegner ist Adam Stegerwald, der auch bereits im „Deutschen“ sehr deutlich zu erkennen gegeben hat, daß er sich mit aller Macht gegen den Witz'schen Kurs wehren wird. Er geht dabei von der Haltung der Sozialdemokraten aus, zählt die Forderungen der Stunde auf und kommt zu dem Schluß, daß die Drohung der Sozialdemokratie zu verantwortlicher Mitarbeit für ihre künftige Entwicklung zu einer praktischen und richtigen Staatsregierung die schwerste Enttäuschung war. Diese Enttäuschung ist aber im Zentrum allgemein und erleidet nicht gerade das Vorgehen des Herrn Dr. Weitz.

Eine dreiste Kriegsschuldfrage.

Berlin, 3. Juli. Amlich wird mitgeteilt: Der Schriftsteller Robert der Flers, Mitglied der französischen Akademie, hat am 2. Juni im „Figaro“ ein Interview mit dem König

von Spanien veröffentlicht, in dem er einleitend erzählt, der spanische König habe kurz vor Ausbruch des Krieges dem Herzog von Byones folgendes erklärt: „Ich komme aus Deutschland. Ich bin mehrere Stunden mit dem Kaiser zusammen gewesen. Ich habe das bestimmte Gefühl, daß man jenseits des Rheins nur daran denkt, Frankreich den Krieg zu erklären. Machen Sie von dieser Mitteilung jeden beliebigen Gebrauch, ich spreche sie nicht leidenschaftlich aus.“ Diese angebliche Mitteilung des spanischen Königs habe aber Herzog von Byones dann der spanischen Regierung mitgeteilt. Neue Nachrichten aus deutschen und anderen in Frage kommenden Stellen haben einwandfrei ergeben, daß die letzte Bogenung zwischen König Alfonso von Spanien und Kaiser Wilhelm im Winter 1906 in Berlin stattgefunden hat. Der König von Spanien ist zwar später noch in Deutschland gewesen, ohne jedoch mit dem Kaiser zusammenzutreffen. Es ergibt sich daraus, daß die Mitteilung von Robert de Flers jeder Grundlage entbehrt.

Ausland.

Der Wechsel im Oberkommando der Rheinarmee.

Paris, 3. Juli. Der Oberkommandierende der Rheinarmee ist noch nicht ernannt. Die Ernennung soll Mitte kommender Woche vollzogen werden, wenn das Kabinettsmitglied aus der Kammerbedeute als Sieger hervorgeht. In anderen Fällen wird General Guillaumat das Oberkommando über die Rheinarmee wieder übernehmen.

Der Milliarden Steuererhöhung in Frankreich?

Paris, 3. Juli. Nach dem „Matin“ sagt der Sachverständigenbericht, daß eine Steuererhöhung von annähernd vier Milliarden notwendig sei. Davon sollen drei Milliarden durch indirekte Steuern gedeckt werden, namentlich durch eine Steuer, die auf Beförderung von Personen und Waren auf der Eisenbahn gelegt werden soll.

Im Abd el Krim.

Paris, 3. Juli. Nicht nur das französische Finanzministerium demotiviert in den letzten Tagen unaufhörlich, sondern auch der Canal d'Oran. Gestern hatte man dort erklärt, daß zwischen Spaniern und Franzosen wegen des künftigen Valentines Abd el Krim die Entscheidung gefallen sei. Heute wird erklärt, daß die französische und spanische Regierung hierüber noch kein Einverständnis getroffen hätten. Besonders steht noch nicht fest, das Madagaskar sein künftiger Aufenthaltsort sein werde. Man wisse nur, daß Abd el Krim in einer französischen Kolonie von Afrika interniert werden würde.

Englische Kohlenkäufe im Ausland.

London, 3. Juli. Es wird bekannt, daß die englische Regierung auf Staatskosten bedeutende Kohlenbestellungen im Ausland durchzuführen gedenkt. Für diese Käufe sollen die Goldreserven des Reichs benützt werden. Im Unterhaus wird in der nächsten Woche ein solcher Kredit durch die Regierung verlangt werden. In der Begründung dieses Schrittes wird angeführt, daß infolge des Kohlenmangels die englische Industrie nicht arbeiten könne, weshalb ein Import von Kohlen notwendig sei.

Großer Erfolg der deutschen Leichtathletik in London.

London, 3. Juli. Bei den heutigen Entscheidungsläufen um die englische Meisterschaft gelang es Dr. Pelzer, die englische Meisterschaft über eine halbe Meile in einer Weltrekordzeit von 1 Min. 51.8 Sek. zu gewinnen. Außerdem errang Carlis (Stuttgarter Räder) die englische Meisterschaft über 100 Yards in 19.1 Sekunden. Diese beiden Siege stellen einen imposanten Erfolg der deutschen Leichtathletik-Mannschaft dar. Die Spätabendblätter widmen diesem Sportereignis stolzen lange Artikel. Allgemein ist die Ansicht, daß man wohl erwartet hätte, daß die deutschen Vertreter mit guten Leistungen aufwarten würden. Aber daß sie so hervorragend laufen würden, ist die Ueberraschung des Tages. Der „Evening Standard“ spricht von einer deutlichen Invasion, die „Evening News“ sagen, daß nie zuvor etwas Herrlicheres auf den Sportplätzen des englischen Leichtathletikverbandes gesehen worden sei wie das Gelingen von Dr. Pelzer. So sei die Hoffnung Englands gewesen, aber Dr. Pelzer habe ein Leben geleistet, wie man es nur einmal im Leben zu sehen bekomme.

Die Jahresquoten für die Einwanderung nach Amerika.

Für das vom 1. Juli ab gerechnete Einwanderungsjahr 1926/27 bleibt nach einer Bekanntmachung des Arbeitsministeriums der Vereinigten Staaten die Einwanderungsquote für die einzelnen Länder die gleiche wie im Vorjahre. Damit beträgt die Quote für Deutschland 61 227, für Österreich 780, für Dänzig 228, die Tschechoslowakei 3073, Ungarn 473, Großbritannien 34 000, für Frankreich 3564, für Spanien 131, für Schweden 6661, für die Schweiz 2081, für Holland 1648, für Norwegen 6423, für Polen 2892, für Südböhmen 671.

Aus Stadt und Bezirk.

Neuenbürg, 4. Juli. Der Erweiterungsbau des Bezirkskrankenhauses mit dem im August letzten Jahres begonnen wurde, ist nunmehr im Rohbau fertig gestellt. Die Umrisse des mächtigen Monumentalbaus sind erkennbar und hoch gerüst der Bau von seiner sonnigen Höhe ins Tal blickt. Nach alter schöner Sitte vereinigen sich gestern Arbeiter, Unternehmer und Bauherrn zu einem Richtfest. Nach einem gemeinsam gesungenen Choral der Arbeiter tat Zimmermeister Frey vom Dachstuhl herab seinen Spruch und gab dem Hymne Ausdruck, daß ein guter Stern über dem Bau walten möge. Oberamtmann Lempp dankte in seiner Ansprache den Arbeitern, Unternehmern und der Bauleitung für die gelungene Veranstaltung, die ohne jede Störung und ohne jeden Unfall programmäßig vor sich gegangen sei. Vorarbeiter Sengle brachte den Dank der Arbeiter zum Ausdruck und wünschte der Amtsvorstand Gebelken. Nachdem jedem Arbeiter ein kleines Geschenk überreicht war, vereinigen sich die Teilnehmer

nt, das Wähler
gebrannt, hier
lich und Pfeffer
mit 3000 R.
S. S. S. S. S.
händler Kasse
wurde auf der
Schloßstraße,
ant der letzten
Wirkung von
abspackung
auf der Seite
Eine Kasse
licht mehr
und ein Teil
Berichtigung
Einem Un
gen nach, im
Straßung
ste die
bedeute
trausgehen
Der Weg
mit dem
rin.
g.) Nach
schte ein
hier in
nehmen. Da
sch ungel
den Fall
kurze
und
herbeigeh
noch in
Infall.) Ein
as dem
meist
erfüllt
in
Berichtig
nicht
Erfolge
bringt
schlechte
die eine
seiner
and
in
dem
wieder
Brenn
Welpen
der
der
bedeut
kauter
Mitwoch
den
war
Feuer
nicht
at. Eine
ig
geben.
nen
in
Moment
Herr
Ich
mit
sagte
hritische
Kugen
gegan
sagt
kur,
andere
lasse
kompli
erte
Kasse
ich
n, sowie
eich
Runde
viel,
das
Be
folgt.)

telles mitter. Interessant war es, wie die 13 schwarzen Bratlinge
nach aussieht aus dem Backofen kommen. Der Abgebrannte ist ver
schert.
Geldwert 3 Tausend. (Zum Tausendstück.) Mit Hilfe zweier von
der Kaiserlich-Berwaltung zur Verfügung gestellter Omnibusse und
den dazu gehörigen Fahrgästen, die im Anschluss an die Fänge von und
nach München fahren, ging der Verkehr während der Tausendsperrung
nach München sehr lebhaft. Der Schnell- und Güterverkehrsverkehr wurde
stets gleichmäßig von beiden Seiten. Die Arbeiter an der Einbruchstelle,
aber auch die Arbeiter, die das ungefähre zwei Meter höher liegt, als
das alte, erfolgt, werden mit allerhöchster Vorsicht betriebsmäßig
kann deshalb zur langsam von hinten gehen. Der vorangegangene
Verkehr war mit dem Kopf zwischen zwei Sprengkörper eingeklemmt
wurde. Der Tod muß alsbald eingetreten sein, die Freilegung der
Leiche des Arbeiters Bulhardt (nicht Bulsch), Vater von vier Kindern,
erfolgte am 1. Juli noch nicht. Beide Bergarbeiter waren schon
längere Zeit bei der Arbeitsstelle beschäftigt, waren tüchtige, salbe Leute
längere Zeit bei der Arbeitsstelle beschäftigt, waren tüchtige, salbe Leute
längere Zeit bei der Arbeitsstelle beschäftigt, waren tüchtige, salbe Leute

Achtung! Weinbauern!
Während in den Weinbaugebieten des Landes ist die
Besondere mehr oder weniger an den Blättern aufgetreten.
Es ist ein Befall der Geseide (Tomaten) zu verbinden
der es nach einer weiteren Beschreibung in die abgehende
Rechnung vorgenommen werden. Besondere Wert ist darauf
zu legen, daß die Geseide von der Schripbräue gründlich ge
waschen werden. In der Fruchtnoten nach dem Abwaschen der
Früchte dem Eindringen der Peronospora schmutz abgewischt
werden. Bei dem Überall in der Erhebung tretenden Wurms
schaden ist auch jetzt wieder der Kupferkalkbrühe 100 Gramm
auf ein 10-20-prozentige Kaliumsalzbrühe verwendet wer
den. Als für die ersten Spuren des edlen Weiblaues (Oidium)
sorgen, was sofort geschwiegt werden.
Bayerischer Weinbau für Wein- und Obstbau, Weinberg,
Dr. Kramer.

Baden.

Stuttgart, 1. Juli. Nach einer neuen Bestimmung der
Bekanntmachung des Erzen eines Substanzes von der Gene
ralverwaltung der Polizeibehörde abhängig. Zusammenfassungen werden
nicht mehr bestraft. ... So schwächen diese jungen Puristen
einen Feind vor, das schon lange für einen Substanz haben
würde. Wohl oder übel, weil es eben einen Substanz haben
würde, nicht es den schweren Gang zur Polizei, wo es sich
einen Substanz haben ... im Schatten eines Substanz er
weist. Das Verbot des Fräuleins, als es von dem Polizeibeam
ten eine entsprechende aufklärende Antwort erhielt, kann man
sich vorstellen.

Karlsruhe, 1. Juli. Auf eine Anfrage, wo sich die Fahnen
bei im Jahre 1848 aufgehängten badiischen Truppenstücke befinden,
wurde dem Substanz haben mitgeteilt, daß die Fahnen
sich jetzt in früheren großherzoglichen Schlössern zu Karlsruhe
in Landheim befinden. Sie werden zurzeit durch Hoch
zeit nach besonderem Verbot einer gründlichen Reparatur
arbeiten und sollen dann in einem besonderen Saale des
Landheimes aufgehängt werden.

Stuttgart, 1. Juli. Am Hundsbach-Stollen (Verbindung
zwischen Hundsbach und Schwarzenbach) wurde der 17-
jährige Arbeiter Hermann Krauß aus Gailsbach von einem
Wagen hergestoßen. Er hatte sich in elektrischen Strom
verwickelt und wurde sofort getötet.

Stuttgart, 1. Juli. In der Verhandlung gegen den ledi
gen Arbeiter Ludwig Krammer von Unterensbach, der wegen
Brandstiftung und Bedrohung angeklagt war, fällt das
Gericht folgende Urteil: Der Angeklagte wird wegen Brand
stiftung in mehreren Fällen und mehrerer Bedrohung zu fünf
Jahren Zuchthaus abstrichlich neun Monate verbotlicher Unter
stützung, sowie zur Aberkennung der bürgerlichen Ehren
rechte auf zehn Jahre unter Tragung der Kosten des Verfahrens
verurteilt.

Stuttgart, 1. Juli. Die Verhandlungen der Bankkommission
mit den Bankbesitzern der Eisenbahngesellschaft und den
Bankbesitzern sind soweit zum Abschluss gekommen,
daß in nächster Zeit schon mit der Vermessung der neuen Stra
ßen und Anlagen begonnen wird. Die Robbanten sollen
bis zum Sommer fertig sein.

Stuttgart, 1. Juli. Beim Einfahren des
Wagens in die über dem Stall gelegene Scheune brach der Scheu
nenwagen um. Die 60 Jahre alte Maureswitwe Pauline
Gies stürzte mit den beiden vorgeschobenen Säulen in den Stall
hinauf. Sie kam dabei unter eine Kuh zu liegen und erlitt so
schwere Verletzungen, daß sie bald darauf starb. Die Kuh
wurde aufgefunden davon.

Stuttgart, 1. Juli. Das Schöffengericht beurteilte dieser
Tage wegen Konkursverbrechens den Inhaber einer Firma zu
den Monaten, und zwei seiner Angestellten wegen Beihilfe zu
je einem Monat Gefängnis. Da es sich bei den der Konkurs

masse entzogenen Beträgen um verhältnismäßig kleine Beträge
handelt, alle Angeklagten nicht vorbestraft und bisher gut
bekannt waren, wurde ihnen Strafausschub auf Wohlver
halten bewilligt.

Bermischtes.

Mademische Ehreung. Die Theologische Fakultät der Uni
versität Basel hat dem aus dem Missionsdienst scheidenden Mis
sionsdirektor Dayer, der ein Stadtparson in Stuttgart über
nimmt, für seine hervorragenden Verdienste in der Schweizer
Zeit der Pastoral Mission die Würde eines Ehrendoktors der
Theologie verliehen.

Volksrechtliches Ladeurteil. Freitag früh wurde in Würzburg
der Schlosser Rudolf, genannt Trödelberger, der im Revolu
tion v. 3. im Gefängnis bei Sonderhausen zwei reisende Auto
mobilen erschossen hatte, hingerichtet.

Selbstmord durch Verbrennung. In Hohenheim-Cranthel
bei Eberdingen beging die Kleinrentnerin Bude, die durch die
Entwertung ihrer Ersparnisse in schwierigen Verhältnissen
lebte und schwermütig war, ihre Kleider mit Petroleum, zün
dete sie an und verbrannte, eine Hölle kam.

Die Konkurse im Monat Juni. Nach Mitteilung des Sta
tistischen Reichsamts wurden im Juni dieses Jahres durch den
Reichsbankrat 93 neue Konkurse — ohne die wegen Masse
mangels abgelehnten Anträge auf Konkursöffnung — und
177 angeordnete Geldausweisungen beantragt. Die ent
sprechenden Zahlen für den Vormonat stellen sich auf 1016
bzw. 21.

Die Unweiserkatastrophe im Riesengebirge. Zu den mol
kenbräuhartigen Niederschlägen im Riesengebirge erzählt die
Tel.-Union noch folgendes: Besonders wurde die Gegend der
Schneekeope, Peterbach sowie die Ortsteile Krumbühl,
Dermendorf und Agnetendorf heimgesucht. Besonders Dermen
dorf und Agnetendorf bieten ein wüdes Trümmerfeld. Die meis
ten Bräuen, sogar solche aus Eisenbahnen sind der Verwüstung
anbeigefallen. In Dermendorf sind sechs Häuser eingestürzt.
Die Telegraphenleitung ist unterbrochen, die Gassen
sind freckenweise angegriffen, sodaß auch der Verkehr unter
brochen ist. Auf der Strecke nach Krumbühl ist ein Eisen
bahnwaggon untergefallen, sodaß der Jägerverkehr eingestellt werden
musste. In Agnetendorf ist eine Frau ertrunken. Die Leiche
wurde heute vormittag in Dermendorf angefohlen. Auch in
Schneekeope und anderen Ortsteilen wurde erheblicher
Schaden angerichtet und vor allem Straßen und Wege an
gegriffen.

Der Zettiner Juwelierröcher verhaftet. Samstag vor
mittag wurde auf dem Postamt 2 in Berlin der Räder des
Juweliers Wiltz, Schömann, Zettin, der am 1. Juni in sei
nem Laden von einem Unbekannten überfallen, erschossen
und beraubt worden war, von der Berliner Kriminalpolizei ver
haftet.

Ein resoluter Geistlicher. Ein überaus resoluter Herr
steht der Geistliche der schwedischen Gemeinde Jöde in der
Provinz Dalarna zu sein, der am Mittwochabend zusammen
mit seiner Frau und einigen Ortsbewohnern höchst eigenhän
dig die auf einem freien Platz vor der Gemeinde errichtete
Tanzbahn einriß und die Bretter und Balken, mit deren Hilfe
sie erbaut worden war, fortgeschleppte, weil es am Mittwoch
abend auf diesem Tanzboden zu einer großen Melerei mit
Tanzvergnügen gekommen war. Die Erbauer der Tanzbahn
haben nunmehr den Geistlichen und seine Helfersteller auf
Schadenersatz verklagt; ersterer hat schon jetzt erklärt, daß er
— falls das Gericht den Schadenersatzansprüchen stattgeben
sollte — „mit dem größten Vergnügen“ die Summe allein be
zahlen werde.

Zuschuß auf dem Standesamt. Auf dem Standesamt zu
Brag ereignete sich vor einigen Tagen ein Vorgang, wie er
sonst nur aus Amerika berichtet wird, der eines künftigen Bei
schlusses nicht entbehrt. Kam da ein biederer Schuhmacher
gehilfe mit seiner Braut vor den Standesbeamten, um sich
trauen zu lassen. Ob er aber die Tür zu den Amtsräumen
öffnen konnte, fürchte sich ein Corps von Amazonen auf ihn,
wuschnapend, mit Peisen und Knütteln bewaffnet, und
begann, eine granatene Landmine an dem beirathlichen
Bräutigam zu legen. Die meisten der Hochzeitsgäste konnten
sich nämlich gleichfalls rühmen, die Braute des Standesamts
kandidaten zu sein, waren aber von ihm schwärze im Stich
gelassen worden. Kam hatte eine ausdrucksvolle, daß sich der
Trennung zu verheiraten gedanke. Mehrere Frauen aus der
Umgebung, die die Sache eigentlich gar nicht angeht, vereinig
ten sich mit den Bräuten, denn es ging gegen den gemeinsamen
Feind, den trennenden Mann. Die richtige Braut, die von den
Vorgängen nichts begriff, mußte kinnend zusehen, wie die em
pörte Bräutlichkeit dem Geliebten den schönen schwarzen Hoch
zeitsschleier in den Haaren riß und ihm das Leder tüchtig geriebte, bis
endlich die Polizei eintrifft und die Hochzeitsfeierinnen zur
Rache mitnahm. Eine tief: „Sechs Wochen Gefängnis kann
mich das kosten.“ Der Bräutigam soq entnütigt nach Hause.

da der Standesbeamte es absieht, an diesem Tag Beschlie
ßungen vorzunehmen.

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 3. Juli. (Obst- und Gemüsemarkt.) Tafelbirnen
25—30, Gartenerbsen 35—40, Himbeeren 40—45, Stachelbeeren 15
bis 25, Johannisbeeren weiß und rot 15—25, schwarze 20—30, Hei
delbeeren 30—35, süße Kirschen 20—35, neue Karloffeln 8—12, Gulch
bohnen 30—40, Brockelerbsen 12—20, Kopsalat 1 Stück 3—8, Endi
violenalat 10—15, Wirsing 15—20, Weißkraut rund 18—22, Blumen
hohl 1 Stück 20—50, gelbe Rüben 20—25, runde Karotten 1 Bund
10—15, Zwiebel 1/2 Kg. 8—14, dto. mit Kohl 1 Bund 8—10, große
Korben 1 Stück 20—40, Artisan 1 Stück 3—10, Scherzinger Spar
kohl 1/2 Kg. 40—65, Spinnat 15—20, Mangold 10—12, Khabarber 1
Bund 8—10, Kopskohl 1 Stück 3—8.

Neueste Nachrichten.

Stuttgart, 4. Juli. Die bayerische und die württembergische
Staatsregierung hatten beim Reich angeregt, eine den §§ 124 und
125 der Reichsgewerbeordnung entsprechende Regelung in die vor
läufige Landesgesetzgebung aufzunehmen und so den verfallenen
Schutz gegen den Vertragsbruch landwirtschaftlicher Arbeitsherr zu
erwehren. Diese Anregung wurde aber auf einer in Berlin stattge
fundenen Besprechung als „unzulässig“ bezeichnet, wie das bayerische
Sozialministerium im Landtag mitteilt.

Angsburg, 4. Juli. In Bruch drach durch die Unvorsichtigkeit
spielender Kinder in einer Scheuer Feuer aus. Zwei Kinder konnten
sich rechtzeitig in Sicherheit bringen, während ein dreijähriges Mäd
chen und ein zweijähriger Knabe des Hütenarbeiters Ziegler in den
Flammen umkamen.

Wiesbaden, 4. Juli. Käthe Hagedorn, die Mörderin der beiden
Kinder, hat nach einer Unterredung mit deren Mutter im Gefängnis
ein unerschütterliches Geständnis abgelegt.

Berlin, 4. Juli. Auf dem Berliner Flughafen in Tempelhof
ist jetzt die neue große Flugzeughalle fertiggestellt worden, in der
mehrere 100 Flugzeuge Platz haben werden. Die neue Halle ist die
größte Flugzeughalle der Welt. Sie hat eine Gesamtlänge von 208
Meter, eine Breite von 30 Meter und besitzt eine eingebaute West
die ihrerseits 30 Meter lang ist. Nach dem Flugplatz hin sind vier
große Schiebe-Türen angebracht, die sich in 20 Minuten von je 2
Meter Breite aufstellen.

Berlin, 4. Juli. Ein furchtbares Unglück hat sich am Sonntag
während des schweren Gewitters in der Woltersdorfer Schloß bei
Berlin ereignet. Der Blitz schlug in die zur ebenen Erde gelegene
Regelbahn des Glühbirnen Lokals, in der hunderte von Frauen
und Kindern und nur wenige Männer Schutz vor dem tobenden
Regen gesucht hatten. Man hörte einen erschütternden Schrei aus
hundert von Köpfen, dann ein furchtbares Krachen. Der Blitz war
durch die Regelbahn gefahren und das Dach stürzte zusammen. Es
dauerte zehn Minuten, bis es bei der herrschenden Panik zwei hin
zukommenden Landjägern möglich war, Hilfe zu organisieren. Als
es schließlich gelang, das Trümmerfeld zu räumen, stellte sich heraus,
daß 15 Personen mehr oder weniger stark verletzt und 12 tot waren,
sieben Frauen und fünf Kinder. Die Verletzten wurden in Autos
fortgeschafft. Es ergab sich aber, daß das nächstgelegene Kranken

Borzüge der Zeitungs-Necklame!

Warum ist die Tageszeitung allen
anderen Werbemitteln überlegen?

1. Die Tageszeitung wird von allen Bevölkerungsschichten gelesen; sie geht in den Familien von Hand zu Hand, liegt überall auf und wird täglich und stündlich von Hunderten und Tausenden an zahlreichen Verkäufers- und Geschäftsläden zur Hand genommen. Verbreitung und Gelesenheit der Tageszeitung vereinigen sich so zu außerordentlicher Werbewirkung.
2. Der Leser widmet selbst in dieser hastenden, flüchtigen Zeit der Lektüre seines Blattes ruhige Aufmerksamkeit; seine Interessen sind mit den darin enthaltenen Nachrichten aufs engste verknüpft, und der Anzeigenteil namentlich vermittelt ihm in Angebot und Nachfrage die wichtigsten Anregungen.
3. Die Anzeigenbesteller haben die Gewißheit, daß sie mit ihren Anpreisungen die breitesten Schichten erreichen, die erste Voraussetzung für wirkliche Werbeerfolge.
4. Die Tageszeitung dringt schnell und pünktlich und in kurzen Abständen bis in das entlegenste Dorf und wird auch dort zur Trägerin lebendiger Werbekraft.
5. Jede Zersplitterung der Werbetätigkeit vermindert ihren Wert. Die Zeitungsnecklame vermeidet solche. Erfolgreicher inseriert man im „Engtälcr“

Schwester Marlen's Geheimnis

Roman von Hedwig Couris-Mahler.
(Schlußheft)

Arnold eine alte spinde Dame machte mich
beizum Aufmerksamkeit, daß du mit Rynheer Stroaten
eine Wandspazierpromenade machtest. Sie wird darüber
nachdenken, wenn wir uns nicht im besten Einvernehmen
setzen.

„Sie züde trotzig die Schultern.
„Was — was liegt mir daran!“
„Aber mir liegt daran, daß kein Mensch ein Recht
hat, die Handlungsweise meiner Frau zu kritisieren.“
„Wo kann?“
„Ich will nicht! Ich mag jetzt nicht mit dir tanzen,
du bist ein Ungeheuer.“
„So hast du mir schon wiederholt versichert, Katje.
Ers nicht ährlich — um deinetwillen laß uns den
weissen seigen, daß wir in gutem Einvernehmen sind.
Daß mir einen Ruh und laß dies dumme Koketterien.
Daß du schon bist, kann dir dein Spiegel alle Tage
zeigen, und ich will es gern bezeugen. Du brauchst es
nicht von diesen faden Paffen nicht erst sagen zu lassen.
Dabei kommt nichts heraus als Verdruß.“
„Er lächelte sie und zog sie mit sich fort und da mußte
sie lachen.“
„Es laß sehr komisch aus, wie Rynheer Stroaten
mit deinem Born zusammenklappte.“ sagte sie.
„Arnold erwiderte auf. Sie war doch noch ein recht
Kind und hatte nur mit dem Feuer gespielt. Aber
er wollte gut auf sie achten, damit sie sich nicht verlor.
Die nächsten miteinander und plauderten und lach
ten.“
„Rynheer Stroaten kam sich sehr düpiert vor und
widmete seine Aufmerksamkeit einer anderen Dame.
Der Friede zwischen dem jungen Paar war wieder
hergestellt — auf einige Tage. Aber dann kam es
wieder zu demselben Verhalten wieder und wieder zu Miß

helligkeiten. Und jede Meinungsverschiedenheit mit
ihren Gatten suchte Katje dadurch zu krasen, daß sie
mit anderen Männern flirtete, um Harald eifersüchtig
zu machen. Und sie trieb es so weit, daß er noch einige
Male energisch eingreifen mußte. Er wußte dabei
ganz genau, daß sie immer nur mit dem Feuer spielte
und daß sie im Ernst nicht daran dachte, ihm untreu
zu werden, aber immerhin verstimme ihn ihr Ver
nehmen mehr und mehr, und es wurde ihm immer
klarer, daß seine Verbindung mit Katje ein Mißgriff
gewesen war. Noch waren kaum vier Wochen seit
seinem Hochzeitstage verstrichen, und schon war es
ihm schmerzhaft klar, daß er nie zu einer friedlichen
Gemeinsamkeit mit Katje kommen würde. Wachte sie
ihn nicht ärgerlich durch Flirts und Koketterien, dann
quälte sie ihn mit ihren Lachen und ihrem Eigenfinn.
Und alle Versuche, sie zu sich heranzubilden, schlugen
fehl. Es war ihm nicht möglich, sie zu versteinen und
zu veredeln, wie er gehofft hatte. Und so klammerte er
sich immer mehr an die Hoffnung, daß Marlen einen
besseren Einfluß auf Katje gewinnen möchte. Ihm
grante schon jetzt vor der leeren Hohlheit seiner Ehe,
die zwischen ärgerlichen Szenen und verlebten Tänd
eleien hin und her schwankte. Ein wirkliches Verstehen,
ein gemeinsames innerliches Erleben, ein ernsthaftes
Aufgehen ineinander war ganz ausgeschlossen. Katje
begriff überhaupt nicht, was er von ihr wollte. Sie
war viel zu oberflächlich, um ihn verstehen zu können.
Rynheer Stroaten hielt sich seit jenem Ballabend
sehr zurück, und auch die anderen Herren respektierten
mehr und mehr Haralds Rechte. Niemand hatte Lust,
sich mit ihm zu verfeinden, denn sein energisches, be
stimmtes Auftreten hatte allen klargemacht, daß mit
ihm nicht gut strischen essen war. Katje war demzu
folge ohne ihre Verehrerschare sehr müde und fort
gesetzt schlechter Vonne.
So kam das junge Paar schon völlig ernüchert und
in keineswegs rosigter Stimmung in Hamburg an.
Ansichts der deutschen Heimat wurde Harald das

Hetz weich, und er machte noch einmal einen Versuch,
Katje innerlich nahezukommen. Er fand aber auch
diesmal kein Verständnis. Katje sah mißmutig und
verdrießlich auf die deutsche Küste.
„Ich glaube, es wird furchtbar langweilig in Ham
burg, zumal wenn alle deutschen Männer so ernsthaft
sind wie du.“ sagte sie gähnend.
Da gab Harald den Versuch auf. Und Katje ging
in die Kabine, um ihre schlechte Vonne ein wenig an
Daiyah anzulassen, die dabei war, ihre Koffer zu
packen. Es regnete wieder einmal Scheltworte, Pässe
und Fahrtritte, und aus einem der Koffer, der Katje
nicht zur Zufriedenheit gepackt war, flogen die Gegen
stände im hohen Bogen durch die Kabine. Daiyah
mußte von neuem anfangen zu packen, und es blieb
ihm doch nicht mehr viel Zeit.
Katje hatte sich aber bei dieser Gelegenheit Er
leichterung geschafft und ging wieder hinauf auf Deck,
wo Harald an der Reeling stand und mit heißen,
brennenden Augen die Heimat grüßte. Langsam ging
es nun den gewaltigen Eisstrom aufwärts in den
Hamburger Hafen.
Marlen und Fran Daiyah hatten alle Hände voll
zu tun gehabt, um das Haus zum Empfang des jungen
Paares zu schmücken. Auch drüben im Geschäftshaus
und auf den Speichern wurden festliche Vorbereitun
gen getroffen. Ganze Wagenladungen von Girland
den waren herbeigeschafft worden, um dem nächstern
Bau einen festlichen Anstrich zu geben. Auch Kröger
verbraachte eine Menge Grünzeug und bunte Wimpel
und Flaggen, um seine „Vista“ herauszuputzen, denn
das junge Paar sollte vom Dampfer aus mit der
Vinaffe feierlich eingebollt werden.
Es war gut für Marlen, daß sie wenig Zeit hatte,
sich auf sich selbst zu besinnen. Sie war in einer seltsa
men Stimmung. Teils freute sie sich auf das Wieder
sehen mit Harald, teils fürchtete sie sich davor.
(Fortsetzung folgt.)

haus in Kolkberge nicht zu erreichen war. Die Chaussee dorthin war von dem orkanartigen Gewitter und dem wolkenbruchartigen Regen frechenweise vollständig aufgerührt worden, sodass die Wagen nicht durch konnten. Die Verletzten wurden ausgeladen und mit dem Koffortwagen über Eckener nach Köpenick gebracht. Auf dem Bahnhof starb eine schwerverletzte Frau.

Berlin, 4. Juli. Die „Königsberger Hartungische Zeitung“ mitteilt, dass der schlesische Großgrundbesitzer Graf Heinrich Dohna-Schloden auf Wollmig, der Bruder des „Möde“-Dohna wegen der Haltung der Partei in der Frage der Fürkenabfindung aus der deutschen nationalen Volkspartei ausgetreten. — Reichswehrminister Dr. Seele ist vom Urlaub wieder in Berlin eingetroffen und hat die Leitung des Ministeriums wieder übernommen. — Der Stand der Arbeitslosigkeit in Berlin erhöht sich gegen die Vormoche um rund 4000 Personen, sodass er gegenwärtig 270 731 beträgt. Die Zahl der Unterhaltungsempfänger beläuft sich auf insgesamt 208 682 Personen.

Stettin, 4. Juli. Gestern verfuhr der Goldschmied Fell seine Ehefrau mit einem Hammer zu erschlagen. Die Frau wurde in schwerem Zustand dem Krankenhaus zugeführt. Der Ehemann überlebte darauf Selbstmord. Ehegatten und wirtschaftliche Notlage sollen der Grund der Tat sein.

Strasbourg, 4. Juli. Zwei Militärflugzeuge liefen hier gestern zusammen. Die beiden Fliegerführer, ein Sergeant und ein Leutnant wurden getötet.

Lissabon, 4. Juli. Die Regierung setzte die kürzlich festgenommenen politischen Führer wieder in Freiheit.

Holzminden, 4. Juli. Kurz vor Holzminden stürzte gestern nachmittag aus dem Fernzug Berlin-Köln ein acht- bis neunjähriges Mädchen. Das Kind, das allein fuhr, erlitt einen Schädelbruch, der den sofortigen Tod herbeiführte. Der Unfall ereignete sich vermutlich dadurch, dass das Kind den Türdrücker öffnete und die Tür bei einer scharfen Kurve aufsprang.

London, 4. Juli. Bei der Fluggesparade am Samstag, an der das englische, das spanische und das griechische Königspar als Zuschauer teilnahmen, ereignete sich ein schwerer Unglücksfall. In der Nähe des Fluggelages landete ein Flugzeug in ein Automobil hinein. Sowohl die Dame, die den Wagen lenkte, wie der Fluggesparführer waren sofort tot.

Paris, 4. Juli. Der Schnellzug Le Havre-Paris ist bei Cherres, 25 Kilometer von Paris, entgleist. Nach den letzten Feststellungen wurden 20 Personen getötet und etwa 50 verletzt. Bisher konnten nur zwei Tote geborgen und identifiziert werden. Von den Verwundeten starben auf dem Wege ins Krankenhaus zwei Personen. Unter den Verletzten befindet sich ein Deutscher namens L. Kohler aus Köln. Das Unglück wird darauf zurückgeführt, dass sich während des letzten herrschenden Gewittersturmes an der betreffenden Stelle die Gleise senkten. Außerdem soll die Weichenstellung von dem betreffenden Beamten zwar richtig vorgenommen worden sein, jedoch an der Befehlsung nicht richtig funktioniert haben.

Paris, 4. Juli. Vom Ministerium für öffentliche Arbeiten wurde mitgeteilt, dass bei dem Eisenbahnunglück bei Cherres 18 Personen ums Leben gekommen sind. Unter den Verletzten befinden sich fünf Schwerverletzte. Weitere 20 Verletzte liegen in den Krankenhäusern der Umgebung. 41 sind nach Paris zurückgebracht worden. Die Hälfte von diesen konnte nach Anlegung von Notverbanden nach Hause zurückkehren.

Paris, 4. Juli. „Journal d'Alsace et de Lorraine“ berichtet aus Strasbourg: Im Zusammenhang mit der Mahnung der verschiedenen Unterzeichner des Manifestes des schlotterbündigen Heimatbundes hat sich eine ausgesprochen autonomistische Partei gebildet, nämlich der „Elsässer-Bund“, der bereits mehrere hundert Mitglieder zählt. Diese Partei fordert die vollständige und unbedingte Neutralität des Elsass. Der Vorsitz soll Baron Klaus Jörn u. Sulach angeboten worden sein. „Der Elssässer“ erklärt, die Pariser Regierung werde zu spät den Wohnort der Sanktionen gegen die Unterzeichner des Manifestes des Heimatbundes erkennen, der dem französischen Verdanken im Elsass das Grab graben werde.

Kansas City, 4. Juli. Der mittlere Westen ist zum erstenmal in diesem Jahre von einer außerordentlichen Hitze heimgesucht worden. Es sind bereits mehrere Todesopfer an Hitzschlag zu verzeichnen. In Kansas verzeichnete das Thermometer über 100 Grad Fahrenheit, das sind über 34 Grad Celsius, im Schatten. Die öffentlichen Anlagen sind überfüllt, da jedermann nach Möglichkeit die Nacht im Freien zubringen will.

Newark, 4. Juli. Der amerikanische Kongress hat sich auf den Winter vertagt. Damit ist die Eigentumsregelung für dieses Jahr unmöglich gemacht.

Schweres Motorboot-Unglück. Sonntag nachmittag ereignete sich auf dem Bodensee ein schweres Motorbootunglück, dem bisher sechs Personen zum Opfer fielen. Eine kleine Reiseschiffahrt von acht Personen (vier Ehepaare) aus Tuttlingen, die einen Sonntagsausflug nach der Insel Reichenau gemacht hatten, bestellten sich bei dem Schiffbauernmeister Jodor Beck ein Motorboot zur Überfahrt nach dem Schweizer Ort Rottenbach. Etwa 300 Meter vor Rottenbach ging das Boot aus bisher noch unangelegter Ursache plötzlich unter. Vier Personen ertranken, ehe Rettung kam. Ein Herr, namens Kaufmann, erlitt nach der Rettung einen tödlichen Herzschlag. Eine weitere Person schwab in Lebensgefahr. Das Unglück ist auf das raffinierte Betragen eines überbelegten Bootes namens Franz Beck zurückzuführen, der sich als der beauftragte Schiffbauernmeister Beck ausgab und, obwohl er kein Fahrpatent hatte, die Überfahrt auf einem al-

teren Motorboot bewerkstelligte. Die näheren Umstände sind noch nicht festgestellt. Es handelt sich bei den Ertrunkenen um den Buchbindermeister Demphler mit Frau (Frau Demphler erlitt offenbar ebenfalls einen Schlaganfall), weiter um den Schneidermeister Karl Storz mit Frau; tot ist ferner der schon genannte Friedrich Kaufmann, der Eisenhändler Erich Müller. Die Zahl der Toten würde demnach sechs betragen. Die Frauen des Müller und Kaufmann wurden gerettet und ins Spital verbracht, dort aber bald wieder erlitten. Den schwer betroffenen Familien wendet sich allgemeine Teilnahme zu.

Eröffnung der deutschen Kampfspiele in Köln.

Köln, 4. Juli. Heute nachmittag um 2 1/2 Uhr erfolgte im Kölner Stadion die Eröffnung der zweiten Deutschen Kampfspiele. Nach einer Begrüßungsansprache durch Oberbürgermeister Dr. E. A. Aldenauer überbrachte der Reichsminister des Innern Dr. Brügel die Grüße der Reichsregierung. Die Reichsregierung ist sehr davon durchdrungen, so führte der Minister aus, dass sie nach bestem Können die Vorbereitungen fördern muss. Sagen Sie es den deutschen Brüdern und Schwägern, wie tief in unseren Herzen die Anerkennung Ihrer Bestrebungen lebt und wie tief wir uns mit Ihrer Arbeit verbunden fühlen! Mögen die deutschen Kampfspiele ein Markstein für die deutsche Einheit, für deutsche Selbstaufopferung, für deutsche Kraft und für deutsche Freiheit sein! Staatssekretär a. D. Dr. Rewald, der Präsident des deutschen Reichsausschusses für Vorbereitungen, führte u. a. aus: Unser Zusammenkommen hier in dieser Stunde soll das einstimmige Bekenntnis dafür sein, dass Rhein und rheinisches Volk zum ewigen Besitz des ganzen deutschen Volkes gehören. Die Kampfspiele sollen unseren rheinischen Brüdern die Glückwünsche der deutschen Jugend zur wiedergewonnenen Freiheit bringen. Nach einem Dank für die herzliche Aufnahme durch die Stadt Köln und den Wunsch, dass die deutschen Kampfspiele von einem Mittelpunkt deutscher Kultur zum andern wandern und überall ein Wohlwollen deutscher Art sein mögen, schloss Dr. Rewald mit einem Hoch auf das geliebte deutsche Vaterland. Anschließend wurde ein Vers des Deutschlandliedes gesungen.

Die deutschen Bergarbeiter gegen verkürzte Arbeitszeit.

Saarbrücken, 4. Juli. Bei der heute abgehaltenen Zeitkonferenz der Bergarbeiter Deutschlands machte der Sekretär des internationalen Kohlenarbeiterverbandes, der englische Gewerkschaftsführer Frank Dodges den Vorschlag, die deutsche Arbeitszeit im Bergbau zu verkürzen, da damit der englische Kohlenpreis aus dem Wege geräumt werden könnte. Das Hauptargument der englischen Regierung wie der englischen Bergwerksbesitzer für eine Verlängerung der Arbeitszeit und eine Verabstufung der Löhne liege in der längeren Arbeitszeit Deutschlands. Er schlage daher vor, die deutsche Arbeitszeit auf den Stand der britischen Arbeitszeit herabzusetzen oder, falls dies unmöglich ist, auf der Grundlage eines Kompromisses zwischen den Arbeitszeiten eine Gleichförmigkeit herzustellen. Man könne so die deutsche Arbeitszeit um eine Viertelstunde herabsetzen und die englische Arbeitszeit um eine Viertelstunde erhöhen. Von deutscher Seite wurde dem Engländer erwidert, dass der Vorschlag auf dem Bericht der englischen königlichen Kommission beruhe, wonach die effektive Arbeitszeit in Deutschland 8 Stunden und die englische Arbeitszeit 1 1/2 Stunden betrage. Demgegenüber müsse aber betont werden, dass in Deutschland die Ein- und Ausfahrtszeit zur Arbeitszeit hinzugerechnet werde, in England dagegen nicht. Die deutschen Arbeiterführer sind also der Ansicht, dass die deutsche und die englische Arbeitszeit sich ungefähr entsprechen.

Zugung des Reichsparteiausschusses der deutschen Zentrumspartei.

Berlin, 4. Juli. Im Festsaal des preussischen Landtags trat heute, Sonntag, der Reichsparteiausschuss der deutschen Zentrumspartei unter dem Vorsitz des Parteivorstandes, des Reichsanführers Dr. Marx, zusammen. Nach einleitenden Worten des Vorsitzenden, hielt, wie das Nachrichtenbüro des Vereins deutscher Zeitungsverleger meldet, Stegerwald ein fast einstündiges Referat über die politischen Tagesfragen. Das Zentrum werde weiter dafür eintreten, dass die Auseinandersetzung mit den Fürstentümern auf reichsgesetzlichem Wege geregelt werde. Bei den Jöllen gelte es einen gerechten Ausgleich zwischen den bisherigen niedrigen und den autonomen Sägen zu finden. Die produktionsfördernde Ernterücklagenfürsorge müsse man mehr als bisher in den Vordergrund stellen. Hierfür kämen namentlich drei Gebiete in Betracht: die Landwirtschaft, die Eisenindustrie und das Bergwerk. Das Zentrum sei bereit, mit allen Parteien Politik zu treiben, die die Staatsnotwendigkeit anerkennen und in diesem Sinne auch handeln. Die große Koalition sei zur Zeit wohl das Richtige. Die Haltung der Sozialdemokratie in dieser Frage sei aber nicht besonders verheißungsvoll. Es sei nicht zu leugnen, dass der Volkenscheid etwas Durcheinander in die Partei gebracht habe und man habe nun die Aufgabe, wieder Ordnung zu schaffen. — In der politischen Aussprache sprach u. a. Reichsanführer a. D. Dr. Borch. Er legte ein Bekenntnis zu dem Programm der Partei ab und betonte, dass zwischen der Fraktion und ihm keine

grundtätlichen Differenzen beständen. Es sei bestimmt zu erwarten, dass in der nächsten Zeit einige jetzt noch offene Fragen geregelt würden. Dann habe seiner Rückkehr zur Fraktion nichts mehr im Wege. In interparlamentarischer Beziehung sei die Beteiligung der spanischen Missionen auszuweisen, was durch die Bestimmung kamen zu wenig führende Männer in die Parlamente. Reichsminister Dr. Braun betonte, dass derselbe starke Anteil des Zentrums an den sozialen Erträgen der letzten Zeit und stimmte noch den Ausführungen der Fraktion zu. — Die Tagung dauerte bis in die Abendstunden. Die Haltung der Reichsparteifraktion wurde in den erörterten Fragen einmütig gebilligt. Das Hauptergebnis der Verhandlungen war, dass Reichsanführer a. D. Dr. Borch seine Bereitwilligkeit erklärte, der Reichsparteifraktion wieder beizutreten und ihr seine volle Arbeitskraft und Persönlichkeit zur Verfügung zu stellen.

Unwetter in Groß-Berlin und im Reich.

Berlin, 5. Juli. Von dem furchtbaren Unwetter, das gestern nachmittag zwei Stunden lang mit unterirdischer Bestiehung anhielt und zu der Katastrophe von Wollmig führte, ist das ganze Gebiet zwischen Oberschlesien und Ostpreußen betroffen worden. Die umgebenden Borsenerseen lagen im Gebiet der Müggelseen gewaltige Überschwemmungen verursacht. Der Wasserpegel des Müggelsees bei Köpenick war am Abend um 20 Zentimeter gestiegen. Infolge dessen ist der See über die Ufer und überschwemmte weitest der nördlichen Ostpreußen. Am schlimmsten bedingt wurde der Wollmiger See. Er überflutete durch das Unwetter ein Erdbecken und 4 Kanäle sich ein Abgrund von etwa 25 Meter Breite. In gleichen Stelle brach ein Wasserrohr und auch die elektrische Leitung wurde zerstört, sodass die daran angeschlossenen Leuchtwerke und Wollmiger See ohne Wasser und Strom waren. In Straßburg musste für den Verkehr gesperrt werden. Endlich im Ergebnis und dessen Umgebung ging am Sonntag nachmittag ein schweres Unwetter nieder, das großen Schaden anrichtete. Besonders stark trat das Unwetter in der Gegend von Weiden an. Mehrere Wasserhöfen richteten auf den Feldern große Verwüstungen an und vernichteten die ganze Ernte. In Weiden haben die andauernden Niederschläge die Dörfer Laubach, Gehr, Ober und Nie in reißende Sturzflut versetzt. Die Häuser an den Ufern der Weiden müssen geräumt werden. Die Weidenanlagen und die Brücken der Bahn Weiden-Weiden sind südlich Weidenburg bereits überflutet. Bei der Flut nach weiter steigt, mag der Zugverkehr eingestellt werden. Die Felder zu beiden Seiten der Weiden und der Ober 10 Kilometerweit überflutet.

Der Attentatsplan gegen König Alfons.

Paris, 4. Juli. Die wegen eines Attentatsplans gegen das spanische Königspar kürzlich verhafteten Spanier Frau und Duratti wurden vom Untersuchungsrichter vernommen. Duratti erklärte, seine Aussagen gegenüber der Polizei, er habe ein Attentat gegen den König von Spanien begehen wollen, entspreche nicht den Tatsachen. In Wirklichkeit habe er im Zuge vor seiner Verhaftung ein Automobil gefahren und sei im Wägelchen nach Bayonne bereit gewesen. Von dort habe er sich nach San Sebastian begeben wollen, um den König von Spanien im Augenblick seiner Durchreise in seine Gewalt zu bringen. Er habe dann zusammen mit einigen Fremden das Verbrechen vom Tode des Königs von Spanien verheimlichen und sich nach Bilbao begeben wollen, um dort die Revolution in der Wege zu leiten. Was er über den Attentatsplan gegen den König von Spanien in Paris erklärt habe, sei alles falsch. Er habe so gehandelt, um die revolutionäre Bewegung in Spanien, die allerdings inzwischen gescheitert sei, nicht zu behindern. Duratti erklärte hierauf, die Verhaftung, er sei an der Blindierung einer Bank in Spanien teilgenommen zu haben, unbegründet. Die spanische Regierung wolle ihn in die Freiheit setzen, um seine Auslieferung verlangen zu können. Alfons erklärte, er sei über die Worte Durattis nicht unterrichtet gewesen und habe niemals daran gedacht, einen Anschlag auf das Leben des Königs von Spanien zu verüben. Er habe ihn auch zu unrecht mit der Ermordung des Erbprinzen von Saragossa in Verbindung gebracht.

Attentatsprozess in Smyrna.

Smyrna, 4. Juli. Der Generalstaatsanwalt hielt heute im dem Unabhängigkeitsgericht die Anklagerede gegen die Führer der Fortschrittspartei, die Generale Kasim Karabekir, Bekir, Dikaler, Tavar, Reiat, Kuchidi und gegen sechs andere Angehörige der Opposition, ferner gegen den Unionistenführer und früheren Finanzminister Djevidi Bek, den früheren Erntungsminister Karak Kemal, gegen letzteren in Anwesenheit. Er sagte, er sei ein Mitglied des Ausschusses zu sein, der den Anschlag auf Mustafa Kemal Pascha und den Staatsstreich vorbereitet habe. Er verlangte die Todesstrafe für Karak Kemal und lebenslängliches Justizhaus für die anderen Angeklagten. Es wurden zahlreiche neue Verhandlungen vorgenommen. Nach den Festgenommenen befinden sich die Führer der Unionisten Ahmed Reissim und der frühere Kammerpräsident Bekir.

Forstamt Langenbrand. Wegbauperdigung.

Die Arbeiten zur Chausseierung des Holzabfuhrwegs — Eibrenweg — im Staatswald III Hundstäl durch die Abt. 13/14—15/16 und 17/18 mit einem Kostenvoranschlag von 9400 R. M. sind zu vergeben. Kostenvoranschlag und Bedingungen liegen beim Forstamt zur Einsicht auf. Verschlossene Angebote mit der Aufschrift „Chausseierung des Eibrenweg“ wollen bis **Donnerstag, den 15. Juli 1926, vormittags 1/10 Uhr**, beim Forstamt eingereicht werden.

Schwann, den 5. Juli 1926.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres lieben Sohnes

Wilhelm Schüssler

sprechen wir unseren herzlichsten Dank aus. Besonders danken wir allen denen, die ihn während seiner langen Krankheit mit Liebe und Erquickung erseut haben, sowie dem Turnverein Schwann für seine letzte Ehrenbezeichnung.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Familie **Karl Schüssler**, Senfenschmied.

Zwangsversteigerung.

Am **Dienstag, den 6. Juli 1926, vormittags 10 Uhr**, kommen in **Neuenbürg** öffentlich gegen Barzahlung zum Verkauf:
1 Spiegelschrank, 1 Vertikow, 1 Waschtisch mit Marmorplatte, 1 Diwan, ein Klavier.
Zusammenkunft am Rathaus in **Neuenbürg**.
Hilfenbrand, Gerichtsvollzieher.

Ottmar Schweitzer
Ratschreiber in Calmbach

Johanna Schweitzer

geb. Seyfried

↔ Vermählte ↔

Calmbach, den 5. Juli 1926.

Feldrennach.
Einen bereits neuen

Ruhwagen

hat zu verkaufen
Karl Blais, Tel. 149.

Bestellungen auf

Stempel

jeder Art nimmt entgegen
C. Meck'sche Buchhandlung.

Oberamtsstadt Neuenbürg. Sitzung d. Gemeinderats

am **Dienstag den 6. Juli**, abends 8 Uhr.
Tagesordnung:
1. Bauvoranschlag 1926.
2. Enzlokortion.
3. Sonstiges.
Stadtschultheiß Knodel.

Grosse Freiw. Versteigerung.

Am **Dienstag den 6. Juli**, nachmittags 1/3 Uhr, versteigere ich **Gymnasialstraße 6** im 3. Stock gegen Barzahlung:
Ein eleg. weißes Schlafzimmer: dreiteiliger Spiegelschrank, 2 Bettstellen mit Patentfedern und Kopfmattagen, 1 Waschkommode mit Spiegelaufsatz und Marmor, 2 Nachtschische mit Marmor, 1 Stuhl, 1 Sofa, 4 Rohstuhlfühle, 3 Wiedermeierstühle, 1 Zimmerofen, 1 eigener Schrank, 2 Stühle, 160 m, 1 Pfaffnähschneidemaschine, 1 Bierisch, 1 moderner eich. Regulatur, 1 weißl. Weiszeugschrank, 1 Stuhl, Fußbaumschrank, 1 pol. Bettstelle mit

Hand-Datumschmelz

für Kautschuk und Bärenschmelz sofort lieferbar.
C. Meck'sche Buchhandlung

Sekt

nur noch bis 30. Juni
Reserviert.

Henkel, Rebler, Kurpfalz-Sekt

empfehlen billigt
Friedr. Kneller, Weinhandlung, Böfen a. G.